Bote von der Ybbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig | Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags | Die heutige Folge umfaßt 4 Seiten

Bezugspreis mit Postversendung:
Für ein Jahr . . . . . RM. 7.20
Für ein halbes Jahr . . . . . „ 3.70
Für ein Vierteljahr . . . . . „ 1.90
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 9 Uhr vormittags.**

Preise bei Abholung:
Für ein Jahr . . . . . RM. 6.80
Für ein halbes Jahr . . . . . „ 3.50
Für ein Vierteljahr . . . . . „ 1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 30 | Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 28. Juli 1944 | 59. Jahrgang

Der Schwur der Nation

Die Antwort des deutschen Volkes auf den Mordanschlag auf den Führer

Die Nachricht vom Mordanschlag auf den Führer und von seiner glücklichen Bewahrung hat ihren Weg in die Städte und Dörfer des Reiches, zu Front und Heimat mit erregender Eile genommen und das ganze Volk in einer beispiellos spürbaren Tiefe bewegt. Die wenigen Sätze der ersten amtlichen Meldung vermochten trotz ihrer sachlichen Abfassung ein Millionenvolk in Wallung zu bringen, und als der Führer am 21. ds. um 1 Uhr nachts über den Rundfunk zum deutschen Volk sprach, schlug ihm das Herz der ganzen Nation entgegen. Auf den Straßen und in den Betrieben, in den Heimstätten aller deutschen Familien und überall dort, wo deutsche Menschen zusammenkommen, äußert sich ein heißes Glücks- und Dankgefühl über das Mißlingen der ruchlosen Tat. Die Bevölkerung der Reichshauptstadt und aller Gaue Großdeutschlands wurde durch das Geschehen dieser Stunden aufs stärkste berührt.

Die Männer und Frauen, die in den frühen Morgenstunden zur Arbeit gingen, drängten zu den Zeitungsverkaufsständen oder sammelten sich an den Rundfunkapparaten. Als wenig später Extrablätter mit der Rede des Führers herauskamen, eilte unausgesprochen oder lautkündend die beglückende Gewißheit durch die Straßen: „Unser Führer lebt!" In Städten und Dörfern sammelte sich auf den Plätzen oder an den Arbeitsstätten die Bevölkerung zu Dankes- und Treuekundgebungen. Die Zeitungen aber bringen die Gefühle des ganzen Volkes zum Ausdruck, wenn sie als Folge dieses ungeheuerlichen Mordanschlages auf unseren Führer die Entschlossenheit und Treue, mit der sich nunmehr alle Deutschen noch enger um den Führer scharen, mit Leidenschaft betonen.

„Es lebe der Führer!" steht in wuchtigen Buchstaben über dem „Völkischen Beobachter". Unter der Überschrift „Noch härter", schreibt Alfred Rosenberg: „Der 20. Juli 1944 wird durch alle Städte, alle Dörfer und alle Rüstungswerke gehen. Das Schicksal hat den Führer beschirmt. Er wird die deutsche Nation durch die Feuer der Gegenwart hindurchführen in jene Zukunft, die das deutsche Volk mit Recht beanspruchen darf, für die es hart kämpft und deren es durch große Opfer würdig geworden ist." An anderer Stelle heißt es im VB.: „Der Zeitpunkt des Anschlages spricht eindeutig für die Art seiner Hintermänner. Am 19. ds. hat der Generalansturm gegen die Festung Europa mit dem Beginn der Feldschlacht in der Normandie seine volle Breite erreicht. Im Westen setzen die Invasionstruppen zum Durchbruch an, im Osten steht der Bolschewismus vor den Toren Europas, im Süden dringen die Scharen des Generals Alexander gegen den Appenninwall, über dem Reichsgebiet hat die Bomberoffensive einen neuen Höhepunkt erreicht. In diesem Augenblick erfolgt der Anschlag gegen Adolf Hitler selbst. Er stellt nichts anderes dar, als die Kampferöffnung auf der fünften Front — auf Kopf und Herz der deutschen Kriegsleitung." Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" stellt fest: „Der Feind hat einen neuen Versuch gemacht, auf dem Wege der Verbrechens seiner Kriegführung eine neue Wendung zu geben. Dieses Mittel paßt schlecht zu der propagandistischen Behauptung des Feindes, er habe Deutschland praktisch schon besiegt. Dies mag in solchem Augenblick das deutsche Volk besonders erkennen."

Glückwünsche zur Rettung des Führers

Die Staatsoberhäupter der mit Deutschland verbündeten und befreundeten Mächte haben dem Führer ihre freudige Genugtuung zu dem Fehlschlag des verbrecherischen Anschlags und ihre und ihrer Völker Glückwünsche zu der glücklichen Rettung des Führers in herzlichen Telegrammen ausgesprochen. Die in Berlin beglaubigten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der ausländischen Staaten, an ihrer Spitze als Doyen des diplomatischen Corps Monsignore Orsenigo, haben durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei aufliegende Besuchsbuch ihre Teilnahme und Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Der Führer dankt

Der Führer gab am 24. ds. aus dem Führer-Hauptquartier bekannt: Aus Anlaß des gegen mich und meine Mitarbeiter gerichteten Anschlages sind mir aus allen Kreisen des deutschen Volkes, insbesonders der Partei und der Wehrmacht, so zahlreiche Glückwünsche und Treuekundgebungen zugegangen, daß ich allen, die meiner in diesen Tagen besonders gedacht haben, auf diesem Wege für mich und meine Kameraden den herzlichsten Dank übermitteln möchte.

Adolf Hitler.

Der großdeutsche Rundfunk gab am 20. ds. in einer Sondermeldung bekannt:

Auf den Führer wurde heute ein Sprengstoffanschlag verübt.

Aus seiner Umgebung wurden hierbei schwer verletzt: Generalleutnant Schmundt, Oberst Brandt, Mitarbeiter Berger.

Leichtere Verletzungen trugen davon: Generaloberst Jodl, die Generale Korten, Buhle, Bodenschatz, Heusinger, Scherff, die Admirale Voß, v. Puttkamer, Kapitän zur See Assmann und Oberstleutnant Borgmann.

Der Führer selbst hat außer leichten Verbrennungen und Prellungen keine Verletzungen erlitten. Er hat unverzüglich darauf seine Arbeit wieder aufgenommen und — wie vorgesehen — den Duce zu einer längeren Aussprache empfangen.

Kurze Zeit nach dem Anschlag traf der Reichsmarschall beim Führer ein.

Von offizieller Seite wurde am 21. ds. in Berlin bekanntgegeben, daß der Ablauf des Komplotts vom Augenblick des Attentats bis zur Festnahme eines letzten Mitverschworenen insgesamt nicht länger als sechs Stunden gedauert hat. Der Versuch der kleinen Verschwörerclique, sich in den Besitz der Machtmittel des Reiches zu setzen, konnte ohne Zusammenziehung von Truppenverbänden mühelos im Keim erstickt werden, ohne daß ein Tropfen Blut, bis auf das der Verräter, geflossen ist.

Die Rädelsführer haben sich nach dem Scheitern ihres Anschlages zum Teil selbst entleibt, zum Teil wurden sie von Bataillonen des Heeres füsiliert. Unter den Erschossenen befindet sich auch der Attentäter Oberst Graf Stauffenberg. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Die übrigen durch ihr Verhalten an dem Verbrechen Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen werden.

Ansprache des Führers an das deutsche Volk

Unerbittliche Maßnahmen gegen gewissenlose Verräter

Der Führer hielt in der Nacht vom 20. zum 21. ds. im deutschen Rundfunk folgende Ansprache an das deutsche Volk:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Ich weiß nicht, zum wievielten Male nunmehr ein Attentat auf mich geplant und zur Ausführung gekommen ist. Wenn ich heute zu Ihnen spreche, dann geschieht es aber besonders aus zwei Gründen:

1. Damit Sie meine Stimme hören und wissen, daß ich selbst unverletzt und gesund bin,

2. damit Sie aber auch das Nähere erfahren über ein Verbrechen, das in der deutschen Geschichte seinesgleichen sucht.

Eine ganz kleine Clique ehrgeiziger, gewissenloser und zugleich verbrecherischer dummer Offiziere hat ein Komplott geschmiedet, um mich zu beseitigen und zugleich mit mir den Stab der deutschen Wehrmachtführung auszurotten.

Die Bombe, die von dem Oberst Graf von Stauffenberg gelegt wurde, krepierte zwei Meter an meiner rechten Seite. Sie hat eine Reihe mir teurer Mitarbeiter sehr schwer verletzt, einer ist gestorben. Ich selbst bin völlig unverletzt bis auf ganz kleine Hautabschürfungen, Prellungen oder Verbrennungen. Ich fasse das als eine Bestätigung des Auftrages der Vorsehung auf, mein Lebensziel weiter zu verfolgen, so wie ich es bisher getan habe. Denn ich darf es vor der ganzen Nation feierlich gestehen, daß ich seit dem Tage, an dem ich in die Wilhelmstraße einzog, nur einen einzigen Gedanken hatte, nach bestem Wissen und Gewissen meine Pflicht zu erfüllen und daß ich, seit mir klar wurde, daß der Krieg ein unausbleiblicher war und nicht mehr aufgeschoben werden konnte, eigentlich nur Sorge und Arbeit kannte und in zahllosen Tagen und durchwachten Nächten nur für mein Volk lebte.

Es hat sich in einer Stunde, in der die deutschen Armeen in schwerstem Ringen stehen, ähnlich wie in Italien nun auch in Deutschland eine ganz kleine Gruppe gefunden, die nun glaubte, wie im Jahre 1918 den Dolchstoß in den Rücken führen zu können. Sie hat sich diesmal aber schwer getäuscht.

Die Behauptung dieser Usurpatoren, daß ich nicht mehr lebe, wird jetzt in diesem Augenblick widerlegt, da ich zu euch, meine lieben Volksgenossen, spreche. Der Kreis, den diese Usurpatoren darstellen, ist ein denkbar kleiner. Er hat mit der deutschen Wehrmacht und vor allem auch mit dem deutschen Heer nichts zu tun. Es ist ein ganz kleiner Klüngel verbrecherischer Elemente, die jetzt unbarmherzig ausgerottet werden. Ich befehle daher in diesem Augenblick:

1. Daß keine Zivilstelle irgendeinen Befehl entgegenzunehmen hat von einer Dienststelle, die sich diese Usurpatoren anmaßen.

2. Daß keine Militärstelle, kein Führer einer Truppe, kein Soldat irgend einem Befehl dieser Usurpatoren zu gehorchen hat, daß im Gegenteil jeder verpflichtet ist, den Übermittler oder den Geber eines solchen Befehls entweder sofort zu verhaften oder bei Widerstand augenblicklich niederzumachen.

Ich habe, um endgültig Ordnung zu schaffen, zum Befehlshaber des Heimatheeres den Reichsminister Himmler ernannt. Ich habe in den Generalstab Generaloberst Guderian berufen, um den durch Krankheit zur Zeit ausgefallenen Generalstabschef zu ersetzen, und einen zweiten bewährten Führer der Ostfront zu seinem Gehilfen bestimmt.

In allen anderen Dienststellen des Reiches ändert sich nichts. Ich bin der Überzeugung, daß wir mit dem Austreten dieser ganz kleinen Verräter- und Verschwörerclique nun endlich aber auch im Rücken der Heimat die Atmosphäre schaffen, die die Kämpfer der Front brauchen, denn es ist unmöglich, daß vorn Hunderttausende und Millionen braver Männer ihr Letztes hergeben, während zu Hause ein ganz kleiner Klüngel ehrgeiziger, erbärmlicher Kreaturen diese Haltung dauernd zu hintertreiben versucht. Diesmal wird nun so abgerechnet, wie wir das als Nationalsozialisten gewohnt sind.

Ich bin überzeugt, daß jeder anständige Offizier, jeder tapfere Soldat in dieser Stunde das begreifen wird.

Welches Schicksal Deutschland getroffen hätte, wenn der Anschlag heute gelungen sein würde, das vermögen die Wenigsten sich vielleicht auszudenken. Ich selber danke der Vorsehung und meinem Schöpfer nicht deshalb, daß er mich erhalten hat — mein Leben ist nur Sorge und ist nur Arbeit für mein Volk —, sondern ich danke ihm nur deshalb, daß er mir die Möglichkeit gab, diese Sorgen weiter tragen zu dürfen und in meiner Arbeit weiter fortzufahren, so gut ich das vor meinem Gewissen verantworten kann.

Es hat jeder Deutsche, ganz gleich, wer er sein mag, die Pflicht, diesen Elementen rücksichtslos entgegenzutreten, sie entweder sofort zu verhaften oder, wenn sie irgendwie Widerstand leisten sollten, ohne weiteres niederzumachen. Die Befehle an sämtliche Truppen sind ergangen. Sie werden blind ausgeführt entsprechend dem Gehorsam, den das deutsche Heer kennt.

Ich darf besonders Sie, meine alten Kampfgefährten, noch einmal freudig begrüßen, daß es mir wieder vergönnt war, einem Schicksal zu entgehen, das nicht für mich Schreckliches in sich barg, sondern das den Schrecken für das deutsche Volk gebracht hätte.

Ich ersehe daraus auch einen Fingerzeig der Vorsehung, daß ich mein Werk weiter fortführen muß und daher weiter fortführen werde.

Tagesbefehle an die drei Wehrmachtteile

Der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Guderian, verlas im großdeutschen Rundfunk einen Tagesbefehl, den der Führer am 21. ds. an das deutsche Heer erlassen hat. Der Tagesbefehl schließt mit den Worten: „Ich weiß, daß Ihr wie bisher in vorbildlichem Gehorsam und treuer Pflichterfüllung tapfer kämpft, bis am Ende der Sieg trotz allem unser sein wird."

Generaloberst Guderian hielt anschließend noch selbst eine Ansprache an das Heer.

Anläßlich des feigen Mordanschlages auf den Führer richtete der Reichsmarschall eine Ansprache an die Luftwaffe, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Dönitz eine solche an die Männer der Kriegsmarine. In beiden Ansprachen kommt der Abscheu über den Anschlag, wie die verschworene Treue und heiße Liebe zum Führer und die bedingungslose Einsatz- und Kampfbereitschaft zum Ausdruck.

Der Duce beim Führer

In den Tagen vom 16. zum 20. ds. unternahm der Duce eine Besichtigungsfahrt zu den italienischen Divisionen, die sich in Deutschland zur Ausbildung befinden. Der Duce übergab den italienischen Regimentern ihre Fahnen. Am Schluß seiner Reise besuchte der Duce den Führer in seinem Hauptquartier.

Generaloberst Korten und Generalmajor Brandt ihren Verletzungen erlegen

Der Chef des Generalstabes der Luftwaffe Generaloberst Günther Korten und der erste Generalstabsoffizier in der Operationsabteilung des Generalstabes des Heeres Generalmajor Heinz Brandt sind ihren bei dem Anschlag auf den Führer erlittenen Verletzungen erlegen. Noch am Tage des Attentates verstarb der schwerverletzte Mitarbeiter Heinrich Berger.

Der deutsche Gruß in der Wehrmacht eingeführt

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches hat als rangältester Offizier der deutschen Wehrmacht zugleich im Namen von Generalfeldmarschall Keitel und Großadmiral Dönitz dem Führer gemeldet, daß alle Wehrmachtteile aus Anlaß seiner Errettung gebeten haben, in der Wehrmacht den deutschen Gruß als ein Zeichen unverbrüchlicher Treue zum Führer und engster Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Partei einführen zu dürfen. Der Führer hat dem Wunsch der Wehrmacht entsprochen und seine Zustimmung erteilt. Mit sofortiger Wirkung tritt daher an die Stelle der Ehrenbezeigung durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung die Ehrenbezeigung durch Erweisen des deutschen Grußes.

Volle Ausschöpfung aller Kräfte für Wehrmacht und Rüstung

Dr. Goebbels vom Führer zum Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz bestellt

Der Führer hat am 25. ds. für das Gebiet des Großdeutschen Reiches und entsprechend für die angegliederten und besetzten Gebiete einen Erlaß über den totalen Kriegseinsatz vollzogen, dessen wesentliche Bestimmungen wie folgt lauten:

Die Kriegslage zwingt zur vollen Ausschöpfung aller Kräfte für Wehrmacht und Rüstung. Ich ordne daher an:

1. Der Vorsitzende des Ministerrates für die Reichsverteidigung, Reichsmarschall Hermann Göring, hat das gesamte öffentliche Leben den Erfordernissen der totalen Kriegführung in jeder Beziehung anzupassen. Zur Durchführung diese Aufgabe schlägt er mir einen Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz vor. Dieser hat im besonderen dafür Sorge zu tragen, daß alle öffentlichen Veranstaltungen der Zielsetzung des totalen Krieges angemessen sind und der Wehrmacht und Rüstung keine Kräfte entziehen. Er hat den gesamten Staatsapparat einschließlich Reichsbahn, Reichspost und aller öffentlichen Anstalten, Einrichtungen und Betriebe mit dem Ziele zu überprüfen, durch einen restlosen, rationellen Einsatz von Menschen und Mitteln, durch Stillegung oder Einschränkung minderkriegswichtiger Aufgaben und durch Vereinfachung der Organisation und des Verfahrens das Höchstmaß von Kräften für Wehrmacht und Rüstung freizumachen.

Zu diesen Zwecken kann er von den Obersten Reichsbehörden Auskünfte verlangen und ihnen Weisungen erteilen.

Die danach von den zuständigen Obersten Reichsbehörden zu erlassenden Rechtsvorschriften und grundsätzlichen Verwaltungsanordnungen ergehen im Einvernehmen mit dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, dem Leiter der Parteikanzlei und dem Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung.

2. Der Leiter der Parteikanzlei wird die von mir angeordneten Maßnahmen durch den Einsatz der Partei auf Grund der ihm erteilten Vollmachten tatkräftig unterstützen.

Auf Grund dieses Erlasses hat der Führer auf Vorschlag des Vorsitzenden des Ministerrates für die Reichsverteidigung, Reichsmarschall Hermann Göring, Reichsminister Dr. Goebbels zum Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz bestellt.

Treuekundgebungen für den Führer im Gau Niederdonau

Um der Freude der Bevölkerung des Reichsgaues Niederdonau über die glückliche Rettung des Führers Ausdruck zu verleihen, fanden in fast allen Orten und Kreisen des Gaues Treuekundgebungen statt. Gauleiter und Reichsstatthalter Jury machte sich abends bei einer Großkundgebung in Krems zum Sprecher der Volksgemeinschaft, nachdem er bereits am Freitag mittags bei einem Betriebsappell vor der Gefolgschaft eines Niederdonauer Industriebetriebes gesprochen hatte.

„Ich glaube", so sagte der Gauleiter, „daß es allen Volksgenossen genau so wie mir ergangen ist. Die Nachricht von dem ruchlosen Attentat hat uns wie ein Keulenschlag getroffen, doch Glück zog in unsere Herzen ein, als wir erfuhren, daß die Gesundheit unseres Führers nicht geschädigt worden ist. So recht fiel uns aber der Stein vom Herzen, als wir nach Mitternacht die Worte des Führers im Rundfunk vernahmen. Wir alle fühlen jetzt, was ihn an diesem Tage bewegt haben muß. Wir alle haben die Pflicht, dem Führer täglich und stündlich zu beweisen, wie dankbar wir sind, daß er gerettet wurde, und mit dem Einsatz unserer ganzen Kräfte gutzumachen, was einzelne Menschen, die kein Recht haben, sich Deutsche zu nennen, verbrochen haben."

Der Gauleiter sprach davon, daß der Führer diesen Krieg nie gewollt habe, stets für den Frieden eingetreten sei und immer wieder die Zusammenarbeit der Völker befürwortet habe. Den Krieg hätten nur jene Völker herbeigeführt, die ihre Probleme nicht meistern konnten und vom Raubzug in die Taschen der anderen leben wollten. Das Weltjudentum habe so lange gewirkt, bis die Feindmächte gegen uns in diesen Krieg eingetreten seien. Es bedürfe des Heldenmutes an der Front und des unentwegten Einsatzes aller Menschen in der Heimat, um diesen Krieg siegreich zu bestehen. Ein Volk, das soldatische Disziplin übt und einig ist, kann auch von einer Welt von Feinden nicht besiegt werden.

Treuekundgebungen im Ybbstal

Auch in den Ortsgruppen des Ybbstales fanden Kundgebungen statt, in denen das Heimatvolk der Freude über das Mißlingen des Attentats auf den Führer Ausdruck gab. Sie gestalteten sich zu Manifestationen der Treue und des Glaubens an Adolf Hitler und seine geschichtliche Sendung.

Waidhofen a. d. Ybbs

In den Abendstunden des 21. ds. marschierten auf dem Adolf-Hitler-Platz die Formationen der Partei und angeschlossenen Verbände auf und formierten sich zu einem großen Viereck, das eine dichtgedrängte Volksmenge umsäumte. Kreisschulungsleiter und Ortsgruppenleiter Pg. Kienast brandmarkte das verbrecherische Tun jener kleinen Schar Ehrvergessener, die Deutschland den gleichen Weg führen wollten, den Italien durch den Verrat Badoglios beschritten hat. Als Wertzeug unserer Feinde haben sie den Versuch gemacht, den Führer zu beseitigen, um dem Krieg eine andere Wendung zu geben. Die Vorsehung hielt aber schützend die Hand über Adolf Hitler. Das deutsche Volk erkennt daraus, daß das Lebenswerk unseres Führers unter einem höheren Segen steht. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß wir siegen werden, so hat es der Mordanschlag bewiesen. Darum sind wir zutiefst ergriffen und dem Schicksal dankbar, daß es den Führer auch diesmal wieder schützte, und zeigen diese Dankbarkeit nun in dem verstärkten Einsatz für den Führer und damit für den Sieg.

Ybbsitz

Die Bevölkerung von Ybbsitz und Umgebung gab am Sonntag den 23. ds. kund, daß sie geschlossen hinter ihrem geliebten Führer Adolf Hitler steht, und zwar fester und einiger denn je. Die Angehörigen der Partei, der Gliederungen, angeschlossenen Verbände sowie die Kriegshilfsmannschaften versammelten sich im festlich geschmückten Heigl-Saal, wo Ortsgruppenleiter Pg. Ladstätter den Kreisschulungsleiter Pg. Kienast als Redner begrüßen konnte. Dieser schilderte den gemeinen Mordanschlag auf den Führer sowie die Auswirkungen, wenn dieses Unterfangen gewissenloser Kreaturen gelungen wäre. Kein Bauer, kein Handwerker und kein Arbeiter der Faust oder Stirn könnte mehr in Ruhe und Freiheit schaffen. Verwüstung, Elend und Not wäre über unser Volk hereingebrochen. All dessen soll sich jeder Volksgenosse bewußt sein und das Letzte geben, um damit den Endsieg erringen zu helfen. Die Ausführungen waren so klar, daß sie der einfachste Volksgenosse voll und ganz verstehen konnte. Daher sei auch von dieser Stelle aus aufgerufen, nun erst recht zusammenzustehen, sich vor nichts zu drücken, sondern sich immer offen als Deutscher zur großen Gemeinschaft zu bekennen, die als Zeichen der Treue zum Führer nur den einen Gruß kennt: „Heil Hitler!" Wer dies nicht tut, kennzeichnet sich selbst und stellt sich außerhalb der Gemeinschaft des deutschen Volkes. Die Ortsgruppe hatte bereits am 21. Juli in einem Glückwunschtelegramm an die Kanzlei des Führers ihrer Genugtuung über das Mißlingen des Attentates Ausdruck gegeben.

Großhollensteinin

Trotz schlechtem Wetter wies auch die Treuekundgebung der Hollensteiner Bevölkerung am Sonntag den 23. ds. einen Massenbesuch auf. Ortsgruppenleiter Pg. Hochleitner schilderte den schmachvollen Mordanschlag auf unseren Führer, das tiefe Erschrecken, das durch das ganze Volk zuckte und die Freude darauf, als bekannt wurde, daß der Allmächtige wieder unseren Führer beschützt hat und ihn dem deutschen Volk in der Zeit der schwersten Erprobung und Bewährung erhalten hat. Um so fester und härter werden wir uns zusammenschließen, uns in Liebe und Treue hinter unseren Führer stellen, entschlossen gegen alle Staatsfeinde vorgehen und alle unsere Kräfte für den Sieg einsetzen. Mit brausendem Beifall wurde dem Vorschlag zugestimmt, dem Führer in einem Telegramm die Treue der Hollensteiner Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen.

Ulmerfeld

Als Antwort auf den feigen Mordanschlag auf den Führer rief die NSDAP.-Ortsgruppe Ulmerfeld die Bevölkerung zu einer großen Treuekundgebung auf, die am Freitag den 21. ds. abends auf dem Marktplatz zu Ulmerfeld stattfand. Es sind wohl an die zweitausend Volksgenossen — unter ihnen Ritterkreuzträger Hauptmann Walter Schindler — gewesen, die da im dämmernden Abend auf dem altehrwürdigen Marktplatz aufmarschiert waren. Punkt 20.30 Uhr eröffnete der Ortsgruppenleiter der NSDAP. und Bürgermeister von Ulmerfeld und Hausmening Pg. Adolf Geyer die Großkundgebung. Dann sprach Pg. Karl Hofstädter in leidenschaftlichen Worten zu den deutschen Menschen, geißelte den verruchten Mordanschlag auf den Führer, ausgeführt von einer Clique moralisch verkommener Menschen, welche die Mörderhand gegen den aus dem Volke geborenen Führer der Nation Adolf Hitler erhoben. Ein gnädiges Schicksal aber hat es wieder anders gewollt. Zum zweitenmal innerhalb des Schicksalskampfes der Nation hat dieses gnädige Schicksal den Mordsprengkörper vom Führer abgewendet und damit namenloses Leid vom deutschen Volke abgehalten. Das Natterngezücht der Verräter glaubte schon, der Führer sei tot, da hörte das deutsche Volk die wohlvertraute Stimme des Führers im Rundfunk und das lähmende Entsetzen, das die Nachricht vom Mordanschlag auf den Führer jeden Deutschen durchleben ließ, war weg und in heißer Dankbarkeit strömten unsere Gedanken zu Gott, der den Führer dem deutschen Volk erhielt, weil dieser noch eine große göttliche Mission zu erfüllen hat. Pg. Hofstädter rief die deutschen Menschen auf, nun erst recht in bedingungslosem Glauben zum Führer zu stehen, nicht mehr zu sprechen vom Kriegsende und vom Frieden, sondern nur mehr vom Sieg des deutschen Volkes unter Adolf Hitler. Indem man uns führerlos machen wollte, glaubte man, uns vernichten zu können. Unsere ganzen Kräfte wollen wir daher in den kommenden Wochen und Monaten, wo es um die Entscheidung geht, anspannen und dem Führer in unverbrüchlicher Treue folgen, der uns zum größten und gewaltigsten Endsieg führen wird. Reicher Beifall belohnte die Ausführungen des Redners. Ortsgruppenleiter Pg. Geyer erneuerte das Treuegelöbnis und endete mit den Worten: „Führer, befiehl, wir folgen dir!"

Seitenstetten

Im überfüllten Festsaale fand die Treuekundgebung der Seitenstettner Ortsgruppe statt und gestaltete sich zu einem flammenden Bekenntnis zum Führer. Ortsgruppenleiter Reitbauer schilderte die Tragweite des Mordanschlages und rief auf zum opferbereiten Einsatz für Volk und Reich. Seine Worte fanden offene Herzen und tatbereiten Willen.

Gedenken an die Juli-Opfer von 1934
Reichsleiter v. Schirach vor der Alten Garde

Das Gedenken an die Juli-Kämpfer, die vor zehn Jahren den Versuch wagten, ein unerträgliches Regime zu beseitigen, beging das nationalsozialistische Wien mit würdigen Feierstunden, deren äußerer Ablauf bereits ehrwürdige Tradition geworden ist. Im Geist nahm an den schlichten Feiern die ganze deutsche Nation teil, die, wie damals die junge nationalsozialistische Bewegung in Österreich, heute in einer schweren Entscheidung steht und ihre härteste Bewährungsprobe abzulegen hat.

Am Vorabend jenes denkwürdigen 25. Juli, an dem vor zehn Jahren beherzte Wiener Nationalsozialisten den Marsch zum Bundeskanzleramt wagten, der den Deutschen in Österreich die politische und völkische Freiheit bringen sollte, hatte Reichsleiter von Schirach die Kameradschaft der Juli-Kämpfer in Wien zu einer besinnlichen Feierstunde in das Rathaus geladen. Der Abend erhielt eine bedeutsame politische Note durch eine Ansprache des Reichsleiters, in der er unter besonderer Berücksichtigung der letzten dramatischen Ereignisse die dringenden Forderungen und zwingenden Notwendigkeiten der Stunde formulierte.

In der frühen Morgenstunde des Dienstag versammelten sich die Kameraden der Juli-Kämpfer im Galgenhof des Grauen Hauses, jener schaurigen Stätte, wo die drei steinernen Pylonen mit den Namen der Gemordeten der Nachwelt Zeugnis geben von dem Opfergeist der ersten Blutzeugen aus den Reihen der Wiener Nationalsozialisten. Führende Männer der Partei nahmen an der Feier teil. Nachdem Reichsleiter v. Schirach den Kranz der Gauleitung der NSDAP. am Ehrenmal niedergelegt hatte, wandte sich Bürgermeister Blaschke, der selbst vor zehn Jahren in den ersten Reihen der Julikämpfer marschierte, mit Worten der Erinnerung an seine toten Kameraden.

In der Mittagsstunde des Dienstag wiederholten die Männer der 89. SS-Standarte symbolisch den Marsch zum ehemaligen Bundeskanzleramt am Ballhausplatz. Seinen Höhepunkt erreichte dieser Gedenkappell mit einer Ansprache des Reichsleiters v. Schirach, die den Gefühlen der Männer der 89. SS-Standarte ebenso Ausdruck gab wie den Empfindungen der Tausende von Männern und Frauen, die Zeugen dieser ernsten Stunde auf dem Ballhausplatz waren.

Nachrichten

aus Waidhofen a. Y. und Umgebung

STADT WAIDHOFEN A. D. YBBS

Von der Front. An der Invasionsfront fand am 4. Juli der Obergefreite Alfred Schatz, Sohn des Postangestellten Herrn Ferdinand Schatz, getreu seinem Fahneneid den Heldentod. Er stand im 23. Lebensjahre. Die Heimat wird sein Heldenopfer nie vergessen!

Von unseren Soldaten. Bei den schweren Kämpfen in der Normandie wurde der SS-Unterscharführer Kurt Donaubauer-Hraby verwundet. Der erst kürzlich zum Unteroffizier in einer Panzeraufklärungsabteilung beförderte Ernst Durst wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet. Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde ferner verliehen dem Obergefreiten Friedrich Gerber und der Luftwaffenhelferin Herma Fröhlich, Konradsheimerstraße 7, welche diese Auszeichnung als erste Waidhofnerin erhielt. Beste Glückwünsche!

Dem deutschen Volk schenkten Kinder: Am 21. ds. einen Knaben Anton die Eltern Leopold und Anna Hofmacher, Reichsbahner, Wien, 20., Brigittenauerlände 134. Am 23. ds. ein Mädchen Christa die Eltern Josef und Ludmilla Huttarsch, Kraftwagenlenker, Steyr, Schuhbodengasse 5. Am 24. ds. ein Mädchen Angelika die Eltern Feldwebel Rudolf Muthmann und Frau Margarete, Wels, Buchbergerstraße 22. Am 26. ds. ein Mädchen Elfriede die Eltern Polizeiwachtmeister Friedrich Deimbacher und Frau Rosa, Wien, 15., Tautenhayngasse 29.

Vermählung. Hauptmann Walter Mair, ein Sohn des Oberinspektors i. R. Matth. Mair, Windspergerstraße 5, hat sich kürzlich mit Frl. Gertrude Graef aus Wien vermählt.

Bravo! So gehört es sich! Gestern flog uns ein Brieflein zu, dessen Inhalt wir unseren geschätzten Lesern nicht vorenthalten wollen. Es lautet: „Geehrte Redaktion des „Boten von der Ybbs"! Gestatten Sie, daß ich Sie, Herr Redakteur, etwas störe in Ihrer gewiß wichtigen Arbeit, um Ihnen mitzuteilen, was einen Soldaten so recht von Herzen bewegt. Ich hielt mich als Urlauber kurz in Waidhofen auf und war nicht nur von dem Liebreiz der alten Stadt und ihrer schönen Umgebung, sondern auch von der Art und Weise, wie die Bevölkerung einem Krieger begegnet, sehr angenehm berührt. Ich ging mittags mit meiner Braut in einen Gasthof, um dort zu speisen. Die Räume waren überfüllt von Gästen, nur ein Tisch war fast frei. Aber dort war ein Täfelchen angebracht mit der Aufschrift: „Reserviert für Abonnenten." In diesen geschlossenen Zirkel wollte ich nicht eindringen. Ich blickte suchend umher und da ich kein Plätzchen fand, wollte ich mich schon wieder zurückziehen. Da sagte die nette Kellnerin: „Nehmen Sie nur Platz, die Abonnenten sind noch nicht da. Und wenn sie auch kommen, so müssen sie eben zusammenrücken. Für einen Soldaten ist bei uns immer Platz; denn der hat heute den Vorzug." — Ist dies nicht schön zu hören? Nicht überall ist es so. Ich habe schon manche trübe Erfahrungen gemacht. Drum freut es mich besonders, in Ihrer lieben Stadt so Angenehmes erlebt zu haben. Heil Hitler! Uffz. W."

Todesfälle. Mittwoch den 26. ds. ist hier der bekannte Landwirt Ökonomierat Johann Genoch nach kurzer Krankheit im 77. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis findet morgen, Samstag den 29. ds., um 16 Uhr am hiesigen Friedhof statt. Am 17. ds. verschied im hohen Alter von 84 Jahren Herr Franz Pucheder, Wienerstraße 47. Der Verstorbene arbeitete längere Jahre im Sensenwerk Bammer und betrieb einige Zeit den Gasthof „zum Reichsapfel" am Hohen Markt (heute Konsum). Am 19. ds. starb Barbara Knapp, Fürsorgepflegling, Wienerstraße 47, im Alter von 69 Jahren. Am gleichen Tag Oberinspektor i. R. Ernst Berkowitz, Wien, 9., Nußdorferstraße 40, im Alter von 71 Jahren. Am 22. ds. das einjährige Kind Günther Wimmer, Wienerstraße 17.

UNTERZELL

Auszeichnung. Der im Osten stehende Feldwebel Johann Friedl wurde für seinen tapferen Einsatz vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Wir beglückwünschen ihn herzlichst und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen in der Heimat!

WAIDHOFEN A. D. YBBS-LAND

Beförderung. Der mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnete verwundete Gefreite Hans Buder, 1. Pöchlerrotte 1, wurde zum Unteroffizier befördert. Wir gratulieren!

ST. GEORGEN IN DER KLAUS

Öffentlicher Vortrag. Sonntag den 30. ds. findet um 20 Uhr im Gasthaus Schaumögl ein Vortrag über Einkochen und Wirtschaftsfragen statt. Es spricht Kreisbäuerin und Wirtschaftsberaterin Pgn. Wenk. Alle Bäuerinnen und Mädel sind herzlichst eingeladen.

BÖHLERWERK-SONNTAGBERG

Von den Soldaten. Leutnant Franz Brandstetter, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, ein Bruder der Kaufmannsgattin Frau Luise Buschberger in Böhlerwerk, wurde zum Oberleutnant befördert. Besten Glückwunsch!

Beförderung. Der Betriebsobmann der Böhler-Ybbstalwerke Pg. Otto Kornherr wurde zum SS-Obersturmführer befördert. Wir gratulieren!

Etwas über die armen Juden. Es mag widersinnig erscheinen, wenn nunmehr sechs Jahre nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ausgerechnet in unserer, seit jeher judenfreien Gemeinde plötzlich eine ganze Reihe waschechter Juden sich niederläßt. Die Erklärung hiefür wird mittlerweile wohl jedermann gefunden haben. Die außerordentlichen Anforderungen der deutschen Rüstung haben auf dem Arbeitsmarkt eine Spannung hervorgerufen, der zufolge wir heute auf Arbeitskräfte zurückgreifen müssen, für deren Anwesenheit wir uns in normalen Zeiten bestens bedanken würden. Aber nun sind sie eben da und wir haben uns abzufinden damit. Am meisten zu bedauern hiebei sind jene Betriebsführer, die sich mit diesen fragwürdigen Arbeits„kräften" herumschlagen müssen und meist vergeblich versuchen, eine, wenn auch bescheidene Leistung zu erzielen. Wendet sich unser menschliches Empfinden wie eben gesagt, jenen deutschen Volksgenossen zu, die mit Führung und Organisation der neuzugeführten Juden zu tun haben, so gibt es als Gegenstück hiezu Zeitgenossen, die dieser Erkenntnis nicht zugänglich sind, sondern deren weiches Herz nur für die bedauernswerten Juden schlägt. Zur Ehrenrettung der Bevölkerung unserer Ortsgruppe sei festgestellt, daß bis jetzt nur sehr wenige derartig „feinfühlende" Männlein und Weiblein beobachtet worden sind. Wohlgemerkt — beobachtet! Jawohl, wir müssen sie beobachten, denn diese Brüder glauben sich wohl über das Verbot, mit Juden nicht verkehren zu dürfen, hinwegsetzen zu können. Es wäre uns sehr peinlich, demnächst die Namen dieser Judenfreunde veröffentlichen zu müssen. Da predigt der „Stürmer" als einschlägige Fachzeitschrift schon an die zwanzig Jahre in Wort und Bild über das Judenproblem, da wird fast in jeder politischen Kundgebung auf den Weltfeind „Jude" hingewiesen, da wird der unumstößliche Nachweis erbracht, daß letzten Endes der Jude an dem jetzigen Weltbrand die Schuld trägt und dennoch finden sich solche Elemente, welche mit dieser Rasse Bedauern zeigen, nach dem abgeschmackten Grundsatz: „Juden sind doch auch Menschen!" Lassen wir diesen fragwürdigen Grundsatz gelten, so muß aber auch ein weiterer Grundsatz anerkannt werden, der da lautet: „Wanzen sind doch auch Tiere!" Die aus der Parallelität beider Sätze sich ergebende

---

Grossangriffe des Feindes an allen Fronten

Heldenmütige Abwehr unserer Truppen

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 26. Juli aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

Im Verlauf der schweren Kämpfe südlich Caen gelang es dem Feind, westlich der Straße Caen—Falaise in unsere Stellungen einzubrechen und weitere Infanterie- und Panzerkräfte nachzuführen. Unsere fanatisch kämpfenden Truppen verhinderten jedoch jedes Ausweiten der feindlichen Einbrüche und traten dann in den Nachmittagsstunden zum Gegenangriff an. Nach erbitterten Kämpfen waren am Abend die alten Stellungen wieder voll in unserer Hand. Die Verluste des Feindes sind hoch. 18 Panzer wurden abgeschossen.

Auch nordwestlich Saint-Lo tobt eine Abwehrschlacht großen Ausmaßes. Nachdem die ersten feindlichen Angriffe, die unter stärkster Artillerie- und Luftwaffenunterstützung vorgetragen wurden, abgewiesen waren, gelang es dem Feind, an einigen Stellen in unsere Front einzudringen und die Straße Saint-Lo—Periers nach Südwesten zu überschreiten. Gegenangriffe sind im Gange. Seit den heutigen Morgenstunden haben die Kämpfe mit großer Wucht auch auf den Raum nördlich Periers übergegriffen.

Schlachtflieger griffen feindliche Bereitstellungen im Landekopf mit gutem Erfolg an und beschädigten vor der Küste ein großes Transportschiff schwer. In Luftkämpfen wurden elf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im südfranzösischen Raum wurden wiederum 110 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Schweres V 1-Vergeltungsfeuer liegt weiterhin auf dem Großraum von London.

In Italien hat der Großangriff gegen den Raum südlich Florenz begonnen. Der erwartete Durchbruch ist dem Gegner nicht gelungen. Erst nach schwersten Kämpfen und unter besonders hohen Verlusten konnte er geringen Geländegewinn erzielen. Weitere Angriffe gegen unsere neuen Stellungen wurden zerschlagen. Nördlich Arezzo und beiderseits des Tiber scheiterten feindliche Angriffe unter Abriegelung örtlicher Einbrüche. An der adriatischen Küste trat der Feind erneut zum Angriff an. Heftige Kämpfe sind dort noch im Gange.

Kampfflieger der Kriegsmarine beschädigten vor der westitalienischen Küste zwei britische Schnellboote.

Bei Angriffen auf Nachschubgeleite in der Ägäis brachten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine, Bordflak und Jagdflieger von 15 angreifenden Bombern sieben zum Absturz.

In Galizien brachen zwischen dem oberen Dnjestr und Lemberg zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets blutig zusammen. Im Stadtgebiet von Lemberg warfen unsere Truppen den Feind im Gegenangriff zurück.

Im Abschnitt einer Armee wurden in der Zeit vom 14. bis 23. Juli 553 feindliche Panzer abgeschossen. Hierbei hat sich die hamburgische 20. Panzergrenadierdivision unter Führung von Generalleutnant Jauer besonders ausgezeichnet.

Im Kampfraum zwischen oberem Bug und Weichsel gewann der Feind gegen den San und den Raum von Lublin weiter Boden. Südöstlich Lublin wurden dagegen alle feindlichen Angriffe zerschlagen.

Zwischen Brest-Litowsk und Grodno sowie östlich und nordöstlich Kauen scheiterten alle feindlichen Durchbruchsversuche an der zähen Abwehr unserer Divisionen.

Auch an der Front zwischen Dünaburg und dem Finnischen Meerbusen errangen unsere Truppen gegen alle Durchbruchsangriffe der Bolschewisten einen vollen Abwehrerfolg. 47 feindliche Panzer wurden dort abgeschossen.

Hauptmann Weißenberger, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang an der Ostfront seinen 200. Luftsieg.

Feindliche Bomberverbände griffen Orte in West- und Südostdeutschland an. Besonders in Stuttgart entstanden durch einen erneuten Terrorangriff Schäden und Personenverluste. Einzelne feindliche Flugzeuge warfen außerdem Bomben auf das Gebiet der Reichshauptstadt und auf Orte in Ostpreußen. Luftverteidigungskräfte brachten 51 feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Konsequenz überlassen wir mit besonderer Genugtuung den Vertretern des erläuterten Satzes. Es ist bedauerlich, daß obige Feststellungen überhaupt noch getroffen werden müssen, aber die wenigen Betroffenen mögen sich dieselben hinter das Ohr schreiben und nicht glauben, ihre Tätigkeit in diesem Sinne könne ungeahndet bleiben.

ULMERFELD-HAUSMENING

Ehrung des Ritterkreuzträgers Hauptmann Walter Schindler. Am Freitag den 21. ds. trat der Stab der NSDAP.-Ortsgruppe Ulmerfeld sowie die Gemeinderäte und Beigeordneten der Gemeinden Ulmerfeld und Hausmening zu einer feierlichen Sitzung zusammen, um Ritterkreuzträger Hauptmann Walter Schindler zu ehren. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Adolf Geyer und Organisationsleiter SS-Truppführer Pg. Erwin Strondl holten Hauptmann Schindler, seine Frau, seine Eltern und Familienangehörigen aus ihrer Wohnung ab und begleiteten sie in den schön geschmückten Saal des Gasthofes Dragon. Alle Anwesenden erhoben sich beim Eintritt des Ritterkreuzträgers von ihren Plätzen und grüßten ihn mit dem deutschen Gruß. Jedem einzelnen gab Ritterkreuzträger Schindler die Hand, er kennt sie ja beinahe alle aus der Kampfzeit der NSDAP. Dann sprach Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Geyer in kurzen und knappen Worten zu Hauptmann Schindler, sprach von der Freude und vom Stolz der Parteigenossen und der ganzen Bevölkerung des Ortsgruppengebietes über den großen Sohn der Heimat, der als nationalsozialistischer Offizier der deutschen Wehrmacht für seine allzeit bewiesene Tapferkeit und Einsatzbereitschaft diese hohe Auszeichnung erhielt. Als sichtbaren Ausdruck des Dankes der Heimat übergab darauf Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Adolf Geyer dem Ritterkreuzträger Hauptmann Walter Schindler ein Gemälde, darstellend den Markt Ulmerfeld, gesehen von Neufurth aus und gemalt von akadem. Maler Karner aus Amstetten. Mit schlichten, soldatischen Worten dankte Ritterkreuzträger Hauptmann Schindler für diese Ehrung. Nachdem Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Geyer dem Ritterkreuzträger Hauptmann Schindler und seiner Frau auch noch die besten Glückwünsche zu ihrer Verehelichung ausgesprochen hatte, wurde der offizielle Teil der Festsitzung beendet und der Gemütlichkeit Platz gemacht.

ALLHARTSBERG

Von unseren Soldaten. Der Pionier Hubert Sitz ist am 28. Juni in treuer Pflichterfüllung im Osten für das Vaterland gefallen. Er stand im 20. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken! — Am 3. ds. wurde der Oberfeldwebel Hans Mille im Südosten verwundet. Er befindet sich zurzeit in einem Reservelazarett und sieht seiner Genesung entgegen.

Geburt. Sonntag den 16. ds. wurde in der Familie Tatzberger, Pfenningbach, ein Knabe namens Friedrich geboren.

YBBSITZ

Von der Front. In der Nacht vom 24. zum 25. Juni starb der Grenadier Franz Fuchsluger, Spindellehen, Prochenberg Nr. 12, der an der Ostfront schwer verwundet worden war, den Heldentod. Grenadier Franz Fuchsluger wurde nachträglich noch zum Gefreiten befördert. Nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden ist am 8. Juli Leutnant Alfred Kastel, Kompagnieführer in einem Grenadierregiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Infanteriesturmabzeichens in Silber, des Verwundetenabzeichens in Gold, der Ostmedaille u. a., seinen am 20. Feber im Osten erlittenen Verwundungen im Alter von 31 Jahren erlegen. Leutnant Kastel, welcher vor seinem Einrücken als Musterzieher an der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Traisskirchen unterrichtete, ist der Gatte der Frau Maria Kastel geb. Sonnek, Ybbsitz 13. Wir gedenken unserer Helden stets in Ehren!

Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Johann und Wilhelmine Aigner in Maisberg Nr. 35 feierte in voller Rüstigkeit am 22. Juni die goldene Hochzeit. Nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!

Soldatenkameradschaft. Die Kompagnie des gefallenen Obergefreiten Rudolf Higatsberger aus Schwarzenberg Nr. 43 sammelte für dessen zwei Kinder 1300 RM., welcher Betrag bei der hiesigen Raiffeisenkasse den beiden Kindern je zur Hälfte auf ein Sparbuch eingelegt wurde. Den edlen Spendern der Kompagnie sei für ihre Kameradschaft herzlichst gedankt!

Hauptversammlung der Raiffeisenkasse. Am Sonntag den 16. Juli fand um 10 Uhr vormittags im Heiglsaal die diesjährige Hauptversammlung der Raiffeisenkasse statt. Der Obmann Jakob Kupfer eröffnete dieselbe und stellte die Beschlußfähigkeit fest. Der Buchhalter der Kasse Pg. Supper brachte nun die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung zur Verlesung, welche genehmigt wurde. Hierauf berichtete der Obmann über die umfangreiche Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr, woraus zu ersehen war, daß das verflossene Vereinsjahr eine Steigerung der Einlagen von 39.2 Prozent erbrachte. Der Gesamtumsatz belief sich auf RM. 12,375,858.58, die Gesamteinlagen auf RM. 2,958,878.—, der Reingewinn war Reichsmark 11.839.—, die Darlehen sind um 14 Prozent gesunken. Der Obmann dankte sodann seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Bei der folgenden Wahl wurde die alte Leitung wieder gewählt, nur an Stelle des wegen Arbeitsüberlastung ausscheidenden Obmannes des Aufsichtsrates Pg. Fohringer wurde Pg. Kloimwider bestimmt. Der anwesende Vertreter der Ortsgruppenleitung der NSDAP. Pg. Diemberger dankte der gesamten Kassenleitung für die geleistete ersprießliche Arbeit, worauf der Obmann die Versammlung schloß.

Monatsversammlung des Gartenbauvereines. Bei sehr zahlreichem Besuch wurde am Montag den 17. ds. abends die Monatsversammlung des Gartenbauvereines abgehalten. Der Vorsitzende Pg. Chr. Diemberger erläuterte die derzeit dringlichen Arbeiten im Obst- und Gemüsebau. Hierauf wurde die diesjährige Belieferung der Mitglieder mit Obstbäumen und Beerensträuchern genau durchbesprochen. Diesbezügliche Wünsche sind ehestens auf einem Zettel dem Obmann bekanntzugeben. Große Freude herrschte über die Mitteilung, daß für die nächste Versammlung im August die Fachtraft für Gemüsebau der Kreisbauernschaft Amstetten Frl. Winkler und für September Obstbauinspektor Brezina aus Wien ihr Erscheinen zugesagt haben und hier sprechen werden. Über die Ausgabe von Kunstdünger wird an der Anschlagtafel berichtet. Nach freier Aussprache wurde die Versammlung geschlossen.

Sterbefall. Der Ausnehmer Johann Resch, Schwarzenberg Nr. 1, ist im Alter von 86 Jahren am 14. Juli verstorben.

GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS

Soldatenhochzeit. Der verwundete Leutnant der Waffen-SS Schnabler hat sich mit Friederike Hampölz verehelicht. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Frontbrief aus Italien. Der SS-Unterscharführer Fritz Sandhofer schreibt seinen Eltern von der italienischen Front: „Zum dritten Male in diesem Kriege habe ich die Grenze überschritten und trete mit meinen Kameraden zum Endkampf an. Diesesmal stehe ich nicht im Westen oder Osten, sondern im Süden. Ich denke an Dich, lieber Vater, und habe so manche Stätte gesehen, wo auch Du im Kampfe um Freiheit und Bestand unseres Volkes gefochten hast. Ich wäre zwar noch gerne kurze Zeit in der Heimat geblieben, um Euch eine liebe Schwiegertochter in die Arme zu führen. Ein höherer Befehl rief mich dorthin, wo jetzt jeder tapfere junge Mann gebraucht wird. Deshalb dürft Ihr nicht traurig sein. Es wird wieder die Zeit kommen, wo ich stolz vor Euch treten kann. Wenn Euch manchmal eine Prüfung kommen sollte, müßt Ihr nur auf Gott und den Führer glauben und vertrauen. Ich danke der Vorsehung, daß ich nochmals die Ehre habe, in den Letztkampf einzutreten, um später vor den anderen Kameraden und vor meiner Heimat als tapferer Soldat und dankbarer Sohn bestehen zu können..." Lieb Vaterland, magst ruhig sein — unsere Soldaten an den Fronten wissen, wofür sie kämpfen!

Pgn. Paula Weiß gestorben. Am Freitag den 14. ds. früh starb im Krankenhaus zu Sankt Pölten nach langem schwerem Leiden Pgn. Paula Weiß. Mit ihr ist eine Parteigenossin von uns gegangen, die im Leben und Sterben vorbildlich war. Sie hat mit ihrer braven und fleißigen Arbeiterfamilie, in der Systemzeit verfolgt, wegen ihrer treuen Gesinnung zum Führer viel erdulden müssen. Ihr Sohn ist im vorigen Herbst im Osten gefallen. Kurz vorher erhielten die Eltern von ihm einen Brief, in dem er vorausahnend schrieb: „Wenn mich das Schicksal erreichen sollte, dann soll niemand um mich trauern. Denn dann bin ich ja für Deutschland gefallen!" Ebenso ist auch Pgn. Weiß gestorben im festen Glauben an Deutschland. In den letzten Tagen hat sie als Blockfrau der NSV. und der NSF. alle ihre Schriften und Verrechnungen in gewissenhaftester Weise geordnet übergeben. Bei diesem Anlasse spendete sie für die NSV. 50 RM. Auch als Kassierin des Reichskolonialbundes hat sie seinerzeit vorbildlich gearbeitet. Ihr sehnlichster Wunsch war ein Parteibegräbnis. An diesem haben sich trotz des schlechten Wetters nebst den Verwandten und Bekannten die Vertreter der Partei, der NSF. und der DAF. sowie Kameraden und Kameradinnen der Hollensteiner Pappenfabrik beteiligt. Es sprachen warme Worte der Anerkennung und des Abschiedes die Kreisstauenwalterin der DAF. Pgn. Zeitlhofer aus Kematen und als Zellenleiterin der Hollensteiner NSF und DAF. Pgn. Emma Diem. Für die Verstorbenen gelten die Worte des Führers: „Wer seinem Volke die Treue hielt, soll selbst in Treue nie vergessen sein!"

Kriegshilfsmannschaft. Anschließend an die Treuekundgebung für den Führer fand am Sonntag den 23. ds. der Appell der Kriegshilfsmannschaft statt. Einsatzleiter Pg. Rudolf Brunsteiner hielt einen sehr anschaulichen Schulungsvortrag über die politische und militärische Lage mit besonderer Berücksichtigung des Mordanschlages auf den Führer. Er gab ein Bild über die Gefahren, welche durch unsere Feinde auch in der Heimat verursacht werden könnten, und gab zu deren Abwehr Verhaltungsmaßregeln. Als Soldaten der Heimat haben wir jederzeit in vollster Disziplin unsere Pflichten zu erfüllen, wenn es sein muß bis zum Letzten. Es wurden hierauf auch noch alle einberufenen Wehrfähigen bis zum 65. Lebensjahre mit Handschlag verpflichtet. Der nächste Appell findet am 20. August um 8.15 Uhr auf der Sportwiese statt.

GÖSTLING A. D. YBBS

Unsere Urlauber. SS-Sturmmann Wilhelm König, Gren. Hubert Stoff, Obergefr. Florian Blamauer, Feldw. Johann Trsta, Hefl. d. LS.-Polizei Luise Mühlwanger, MA.-Gefr. Leopold Gruber, Gren. H. Teufel, Gren. Fr. Zwettler.

Hochzeit. Am 19. ds. wurde der Bauer Josef Schreffel, Ort Lassing 29, mit der Kammerverwalterin Ludmilla Zettel getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche dem jungvermählten Paar!

Geburt. Berta Seiler, Göstling 62, schenkte dem deutschen Volk ein Kind. Es ist ein Knabe und erhielt den Namen Helmut. Unsere besten Wünsche für Mutter und Kind!

Treuekundgebung für den Führer. Sonntag den 23. ds. fand im Gasthaus Dobrova vor nahezu 300 Teilnehmern eine Treuekundgebung für den Führer statt. Pg. Dr. Wagner sprach über das nichtswürdige Verbrechen, das durch ehrvergessene Männer am 20. Juli verübt wurde und das uns den Führer nehmen sollte. Pg. Dr. Wagner zeigte die fürchterlichen Folgen auf, die dieses Attentat, wäre es geglückt, für die ganze deutsche Nation gehabt hätte. All das kostbare deutsche Blut, das während der fünf Kriegsjahre geflossen ist, es wäre umsonst vergossen worden. Unsere Kinder wären verschleppt worden, die arbeitsfähigen Männer nach Sibirien geschickt, die Frauen ermordet worden. Das Reich wäre zerrissen worden, unsere Industrien vernichtet, das Heer zerschlagen und die Freiheit für immer verloren. Die Rede klang aus in dem heißen Dank an die Vorsehung, die uns Leben und Gesundheit des Führers, das köstlichste Kleinod der deutschen Nation, behütet hat, und in dem Gelöbnis, dem Führer mehr denn je unsere Liebe, unseren unerschütterlichen Glauben und unsere unwandelbare Treue zu weihen. Kaum jemals wurden die Lieder der Nation mit tieferer Bewegung gesungen und stärker und gläubiger denn je erklang das „Siegheil" auf den geliebten Führer, mit dem die Kundgebung schloß.

Unglücksfall. Beim Reinigen einer Pistole schoß sich der Landarbeiter Josef Bachler in den Unterschenkel. Er wurde auf Veranlassung des Arztes, betreut von einer Rotkreuzhelferin, in das Spital gebracht.

LUNZ AM SEE

Auszeichnungen. Wie uns mitgeteilt wurde, wurde dem Gefreiten Johann Ganser vom Hause Schödlreith am Seekopf für sein tapferes Verhalten vor dem Feind das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Für seinen tapferen Einsatz vor dem Feind im Osten wurde der Obergefreite Hans Buder, Klein-Gstetten, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir beglückwünschen sie herzlich zu ihren wohlverdienten Auszeichnungen!

Treuekundgebung. Ein Sturm der Entrüstung erfüllte unser Herz, als die ruchlose feige Tat eines Bombenanschlages von gemeinen Vater-

Dr. Eduard Stepan

ein politischer Kämpfer und Weiser der Heimat für Volk und Reich, 70 Jahre alt

Unter den zeitgenössischen Persönlichkeiten der Ybbslandschaft, denen eine starke politische Prägekraft innewohnt, fällt der Göstlinger Bürgermeister Ministerialrat a. D. Dr. Eduard Stepan besonders auf. Die am 21. Juli 1944 erfolgte Vollendung seines 70. Lebensjahres gibt Anlaß zu einer Rückschau auf sein reges völkisches Schaffen, das er vielseitig und fruchtbar zu gestalten wußte. Das Merkwürdige im Leben Stepans liegt darin, daß er von seiner Kinderzeit her ununterbrochen in engem Verkehr mit der Bevölkerung seines Heimatdorfes Göstling steht, daß er von Göstling aus sein kulturpolitisches Wirken begann und dort als Führender in seinem Lebensherbst schöpferisch auftritt.

Unweit der geschlossenen Dorfsiedlung Göstling steht das Geburtshaus Dr. Eduard Stepans. Er war der einzige Sohn unter den drei Kindern, die seine Mutter Theresia seinem Vater, dem Schuhmacher Wenzel Stepan schenkte. Bereits als Seitenstettner Gymnasiast (1887 bis 1895) und als Jusstudierender an den Universitäten Wien und Graz (1895 bis 1899) machte er sich fleißig geschichtliche Notizen über seinen Heimatort. Aus diesen Aufzeichnungen formte er dann sein Göstlinger Heimatbuch. Zum jungen Mann gereift, verwendete er seine ganze Freizeit, die ihm sein Dienst als Finanzjurist bei der niederösterreichischen Finanzlandesdirektion in Wien erübrigte, sowie seine kargen Urlaubswochen für kulturdeutsche Unternehmungen. Ein volles Jahrzehnt gehörte er der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines in Österreich an, führte dort das Referat über das Böhmerwaldgebiet und für den politischen Bezirk Gmünd und rief die im Rahmen dieses Vereines herausgegebene Zeitschrift „Der getreue Eckart" ins Leben. Erwies sich auch sein sehnlicher Wunsch, ein deutsches Nationalmuseum in Österreich zu schaffen, als undurchführbar, so glückte ihm doch im vollen Maße die Gründung des Vereines „Deutsche Heimat" (1905). Stepan stellte sich als Leiter dieses Vereines die Aufgabe, das deutsche Volkstum in Österreich in allen seinen kulturellen Belangen zu fördern und zu pflegen. Wandervorträge, kulturgeschichtliche Ausstellungen, historische Festspiele mit Verwendung zeitgerechter Trachten und Ortsgruppengründungen dieses Vereines, der seinen Sitz in Wien hatte, gelangten in allen deutschen Gebieten der damaligen Donaumonarchie zur Durchführung. Gleichzeitig schuf Dr. Stepan die Zeitschrift „Deutsche Heimat", der er den Untertitel „Blatt für Volkskunde und Kulturgeschichte in Österreich" gab. Die Pflege des Volksliedes, des Volksschauspieles und aller Erscheinungsformen des Brauchtums bildete neben kultur- und ortsgeschichtlichen Studien und Skizzen und den Vereinsnachrichten den Inhalt dieser Zeitschrift. Dr. Stepan leitete den Verein Deutsche Heimat und die gleichnamige Zeitschrift bis zu seiner Einberufung im ersten Weltkrieg. Bald darauf ging Verein und Zeitschrift ein. Dr. Stepan, der im Jahre 1912 seinen noch heute bestehenden heimatkundlichen Verlag errichtete, gründete noch in der Vorkriegszeit einige Heimat- und Ortsmuseen, so in Lunz a. S., Göstling und Attersee und rekonstruierte das Pfahlbaudorf in Kammer am Attersee. Alle diese Gründungen, die bleibende Werte darstellen, geschahen noch im Rahmen des Vereines „Deutsche Heimat".

Nach seinem militärischen Abrüsten bezog Dr. Stepan am ehemaligen Schottenfeld in der Westbahnstraße 5 sein neues Wiener Heim und fand in Hilde Pfeiffer, seiner jung angetrauten Frau, eine verständnisvolle Helferin. Zunächst setzt er seine Studien zur geschichtlichen und volkskundlichen Erschließung seines Heimatortes fort und veröffentlicht seine „Heimatkunde der Gemeinde Göstling a. d. Ybbs" in zweiter, stark vermehrter Auflage (Wien 1920). Während er noch an diesem Werk arbeitet, schreitet er 1919 an die Gründung und Herausgabe einer neuen volkskundlichen und kulturgeschichtlichen Zeitschrift, die er als feuriger deutscher Patriot „Deutsches Vaterland" benannte. Die ersten Jahrgänge enthalten gleich wie in der „Deutschen Heimat" kürzere einschlägige Aufsätze, welche die deutschen Gebiete der ehemaligen Donaumonarchie betreffen. Ab 1922 folgen größere Sonderhefte, ab 1925 Bücher, die anfangs noch heftweise in der Zeitschrift erschienen. Ich erwähne aus der Reihe der Sonderhefte, „Die Siebenbürger Sachsen", „Das Erzgebirge und sein Vorland" und „Das Riesengebirge". An Büchern seien angeführt „Der steirische Erzberg und seine Umgebung", „Das Waldviertel" „Das Mühlviertel" und „Die Germanenzeit in Niederösterreich". Das im Jahre 1925 in seinem Verlag erschienene Buch „Bilder aus der Eisenwurzen" stammt aus seiner Feder und will ein „Führer für das Ybbs-, Enns-, Erlaf- und Salzatal sowie für das Ötscher- und Hochschwabgebiet" sein. Ehe er eine großzügige Fremdenverkehrsaktion, für die er auch dieses Buch schrieb, in Angriff nehmen sollte, steht im Brennpunkte seines Strebens der Anschluß der Deutschen Westungarns an die Republik Österreich. Seine politische Stellungnahme für dieses Eingliedern des Burgenlandes bekundete er auch mit der Herausgabe eines Sonderheftes des „Deutschen Vaterlandes", worin er Land und Leute dieses neuen österreichischen Bundeslandes darstellen ließ. Dieses verdienstvolle Mitwirken trug dem damaligen Oberfinanzrat Dr. Stepan die Anerkennung des österreichischen Auswärtigen Amtes ein. Es hatte seine Übernahme als Regierungsrat in das Auswanderungsamt des österreichischen Bundeskanzleramtes, Abt. Inneres, (1922) zur Folge. Im Auftrage dieses Amtes bereiste er in den Jahren 1923 und 1925 die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada, um den deutsch-amerikanischen Fremdenverkehr in Österreich zu fördern. Bei seinen zahlreichen Lichtbildvorträgen, die er in den deutschen Vereinen der dortigen Städte hielt, führte Dr. Stepan u. a. viele Landschaftsbilder aus dem Ybbstal vor. Um sich aber ausschließlich kultur- und sozialpolitisch betätigen zu können, trat Dr. Stepan 1925 mit dem Titel eines Ministerialrates in den Ruhestand. Neben dem Ausbau seines heimatkundlichen Verlages stellte er nun seine ganze Kraft der Hebung des Wirtschaftslebens seiner engeren und weiteren Heimat zur Verfügung. Er wird Gründer, Geschäftsführer und Obmann des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes „Ybbstal", zieht die Bevölkerung der benachbarten Täler in das Netz dieses Verbandes. Straßen, Wege, Brücken und Stege, Schutzhütten, Eisenbahn- und Autobusverbindungen, Fernsprechleitungen werden in diesen Gebieten gebessert und vermehrt; auch das Sportwesen, vornehmlich der Wintersport, erwächst unter Dr. Stepans Verbandsführung zu einer stattlichen Höhe. Seine dauernde Zugehörigkeit zu den Dorfgenossen seines Heimatortes bekräftigt Dr. Stepan durch den Bau seiner Villa „Narzissenheim" in Göstling. Die Durchführung seines heimatlichen Arbeitsprogrammes erforderte immer mehr seine dortige Anwesenheit. Das Kriegerdenkmal, das der akademische Bildhauer Ruepp schuf, die Turnhalle sowie der Sportplatz und das Strandbad an der Ybbs im gleichen Orte entstanden auf Anregung Dr. Stepans. Es war naheliegend, daß Dr. Stepan als ein nationalbewußter Mann von lebensprühender Energie, Großzügigkeit, reicher Erfahrung, von inniger Verbundenheit und großer Vertrautheit mit seinem Heimatorte und dessen Bewohnern sowie überdies noch begabt mit einem ausgesprochenen Organisationstalent, bald nach dem Anschluß der Ostmark an das Deutsche Reich zum Gemeindeverwalter (1. Oktober 1938) und am 1. April 1939 zum Bürgermeister von Göstling bestellt wurde. Drei Werke sind bisher in dieser Schaffensperiode Dr. Stepans zu verzeichnen: Die Elektrifizierung der Gemeinde Göstling und angrenzender Teile der Gemeinde Lunz a. S., der Bau einer Wasserleitung und die Errichtung einer Hauptschule in Göstling.

Gar manches, darunter auch eine schon heranreifende literarische Frucht, läßt sich von Doktor Stepan nach dem Kriegsende erhoffen. Viel Wissenswertes über ihn, das seine Frau mir mitteilte und ich aus eigener Anschauung weiß, muß einer späteren eingehenden Biographie vorbehalten bleiben. Nur die wichtigsten Konturen des bisherigen Stepanschen Lebensbildes versuchte ich im Vorstehenden zu zeichnen. Sie halten eine Persönlichkeit großen Formates fest, die auf kulturpolitischem Wege eine Einigung aller Deutschen in der ehemaligen Donaumonarchie mit Erfolg anstrebte, einen starken Hort für die Bevölkerung des Ybbstales darstellt, und die der bisher bedeutendste Bürgermeister Göstlings wurde. Dr. Edmund Frieß.

landsverrätern auf unseren geliebten Führer hier bekannt wurde. Gleichzeitig ging ein Aufatmen, ein befreiendes Jubeln durch unser Innerstes, da die Vorsehung unseren Führer beschützt hat. Aus diesem Anlaß fand am nächsten Tag, am 22. Juli abends, vor dem Gemeindehaus eine Treuekundgebung statt, zu der sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden hatten. Die NSDAP. und ihre Gliederungen, Vertreter der Gemeinde und Schule, die Jugendgruppen und zahlreiche Volksgenossen nahmen an der Kundgebung teil. Ortsgruppenleiter Langecker eröffnete die Kundgebung und schilderte in kurzen Worten den Hergang dieser ruchlosen Tat. Anschließend sprach Schulungsleiter Pg. Dr. Ruthner über den ungeheuerlichen Verrat dieser verschwindend kleinen Zahl von Verrätern in einer der härtesten Stunden des deutschen Volkes. In ernsten und überzeugenden Worten zeigte der Redner auf, welches Schicksal Deutschland und Europa getroffen hätte, wenn der Anschlag gelungen wäre. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Heilig Vaterland" klang die Feier aus, die zum würdigen Treuegelöbnis zum Führer wurde.

WEYER A. D. ENNS

Von der Front. Im Westen fand am 3. Juli der Wachtmeister Karl Hesch, aus Pichl Nr. 12, Lechnergut, im 27. Lebensjahre den Heldentod. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, des Sturmabzeichens und der Ostmedaille. Ehre seinem Andenken!

SEITENSTETTEN

Wehrausbildung. Am 8. ds. vormittags versammelten sich fast vollzählig die Amtsträger, um an dem ersten Wehrausbildungsappell teilzunehmen. Pg. Nöbauer, als Ausbilder bestimmt, stellte Kreisausbildungsleiter Valenta vor, der den Anwesenden die Grundlagen zur ferneren Weiterbildung vermittelte. Schlechtwetter verhinderte die Übung im Freien.

Geburt. Dem Volke schenkte am 20. ds. ein Kind Johann das Ehepaar Franz und Rosina Pillwatsch, Dorf Seitenstetten 108. Alles Gute!

Gestorben ist Frl. Elli Lehner am 18. ds. im Alter von 43 Jahren.

Lamm von Bienen getötet. Kürzlich wurde bei einem Bauernhaus ein Lamm angepflockt, um es weiden zu lassen. Als man abends das Tier heimholen wollte, mußte man die Wahrnehmung machen, daß es von Bienen erstochen worden war. Selbst die Wolle des Tieres war noch voll Bienen, die sich in ihrer Wut und Angriffslust so verkrallt hatten, daß sie ihr Opfer nicht verlassen konnten.

Aus der Wirtschaft

Umgestaltung der Reichsfettkarten. In Ergänzung zu einer Mitteilung über die technische Umgestaltung der Reichsfettkarte teilt das Reichsernährungsministerium mit, daß in der 65. Zuteilungsperiode vom 24. Juli bis 20. August auch die Großabschnitte A bis D der Reichsfettkarte für Normalverbraucher über 18 Jahre und die Großabschnitte A bis F der Reichsfettkarte für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren zum Bezuge von Butter berechtigen. Es kommen also einschließlich der übrigen Butterabschnitte der Fettkarte in der 65. Zuteilungsperiode insgesamt 625 Gramm Butter an die Normalverbraucher über 18 Jahre und 875 Gramm Butter an die Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren zur Verteilung. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß in Abänderung des Zuteilungserlasses für die 65. Zuteilungsperiode nicht 50 Gramm, sondern 100 Gramm Getreidenährmittel durch Kartoffelstärkeerzeugnisse ersetzt werden. Daher werden zusätzlich zu den beiden „St"-Abschnitten der Nährmittelkarten auf die Abschnitte N 21 und N 22 der rosa Karten sowie N 9 und N 10 der blauen Karten Kartoffelstärkeerzeugnisse abgegeben.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 30. Juli: Dr. Kemmetmüller.

Gewerbliche und kaufmännische Berufsschule in Waidhofen a. d. Y. Das Schuljahr 1944/45 beginnt am 11. September 1944. Die Einschreibung der neueintretenden Schüler in die erste Klasse erfolgt am 11. September, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in der Berufsschulkanzlei (Oberschulgebäude, Parterre). Die Schüler haben zur Einschreibung persönlich zu erscheinen. Mitzubringen sind der Geburtsschein und eine Erklärung des Lehrherrn über Beginn und Dauer der Lehrzeit. Die in die 2. und 3. Klasse aufsteigenden Schüler werden am ersten Unterrichtstag von den Klassenlehrern eingeschrieben. Der Unterricht beginnt am Donnerstag den 14. September 1944. Der Unterricht findet jeden Montag und Donnerstag, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, statt. Waidhofen a. d. Ybbs, 25. Juli 1944. Der Leiter der Berufsschule.

Nachrichtenhelferinnen des Heeres werden laufend aufgenommen. Sofortige Einstellung möglich, Mindestalter 17 Jahre. Keine besonderen Vorkenntnisse, aber geistige Wendigkeit erforderlich. Ausbildung für Fernsprech- oder Fernschreibdienst und als Funkerinnen erfolgt in Wien. Anfangsbezüge nach Tarifordnung A 9. Daneben bei Auslandseinsatz Einsatzabfindung. Anfragen und Bewerbungen an Kommandeur der Nachrichtentruppe 17, Wien, 1., Stubenring 1 (2. Stock, Tür 119, Fernruf U 12-5-80, Klappe 2145).

Die Organisation Todt sucht für Einsätze im Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten: Technische und Verwaltungskräfte aller Art, Mitarbeiter für die Gesolgschaftsbetreuung, Lagerführer, Bau- und Betriebsfernsprecher, Handwerker aller Berufsgruppen, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Nachrichtenhelferinnen und Nachrichtenmädelführerinnen. Besoldung nach TO. A bzw. OT.-Regiearbeitertarif, außerdem in den Einsatzgebieten Wehrsold, freie Dienstkleidung, Verpflegung und Unterkunft. Schriftliche Bewerbungen an das Personalamt der Organisation Todt, Zentrale, Referat P 21, Berlin-Charlottenburg 9.

OFFENE STELLEN

Jugendliche Hausgehilfin zu zwei Kindern aufs Land gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1493

Bäckerlehrling wird mit Verpflegung aufgenommen. Bäckerei Franz Kotters Witwe, Waidhofen a. d. Y. 1499

Schmiedelehrling wird bei Verpflegung aufgenommen. Huf- und Wagenschmied Franz Dorrer (vorm. E. Hofmann), Waidhofen a. d. Y. 1550

ZU VERKAUFEN

Küchenherd, gut erhalten, um 45 RM. verkäuflich. Zu besichtigen Waidhofen a. d. Y., Pocksteinerstraße 18, 1. Stock. 1567

ZU KAUFEN GESUCHT

Großhandelsfirma sucht vom Hersteller Galanterie- und Kurzwaren, Haushalt- und Industriebedarfsartikel Carl Scheme, Berlin O 17, Küstriner-Platz 8. 1405

DKW.-Meisterklasse oder Reichsklasse, evt. zweisitzig, gesucht. Angebote unter W. G. 2442 an Ala, München 23, Ungererstraße 19. 1432

Kleinkraftrad, 100 bis 200 Kubikzentimeter, dringendst zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1478

ZU MIETEN GESUCHT

Zimmer, möbliert od. unmöbliert, mit Kochgelegenheit, für junge Frau mit Kind gesucht. Als Gegenleistung wird eine Person in St. Pölten in Quartier genommen. Näheres in der Verw. d. Bl. 1558

ZU TAUSCHEN GESUCHT

Schwarzer Wintersportmantel, elegant, gegen Radioapparat zu tauschen gesucht. Kürner bei Möst, Waidhofen, Bindergasse 5.

Weißer Kinderwagen mit guter Bereifung gegen gut erhaltene Lederhose für zweijährigen Jungen zu tauschen gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1570

Baugrund, 1000 Quadratmeter, Wert 1000 RM., Stadtgrenze Steyr, OD., Baubewilligung vorhanden, gegen kleines Haus zu tauschen gesucht. Gebe Baraufzahlung. Auskunft: Norbert Hackenbuchner, Steyr, OD., Michaelerplatz 13. 1556

Liegestuhl, gut erhalten, wird gegen ebensolchen Rucksack getauscht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1530

Wohnungstausch Wien—Waidhofen oder Umgebung. Gebe 2 Zimmer, Küche, gekachelte Bad, Vorzimmer, Balkon, modernes Haus, Gasherd, Heißwasserspeicher, Abwasch, Telephon. Suche 2 bis 3 Zimmer, Nebenräume, ev. kaufe oder pachte ich kleines Haus. Schriftlich an Leidlmaier, Wien, 19., Heiligenstädterstr. 95/3/12a. 1486

MITTEILUNGEN

Wegen Gesolgschaftsurlaub bleibt das Photoatelier Josef Glax vom 1. bis 15. August 1944 geschlossen. 1552

Kaufhaus Ferdinand Edelmann, Amstetten, wegen Betriebsurlaub vom 24. Juli bis einschließlich 5. August 1944 geschlossen. 1548

Spenden und helfen
eine Kriegspflicht!
Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz 1944.

FILM-THEATER

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag den 28. Juli, ½6 und 8 Uhr, Samstag den 29. und Sonntag den 30. Juli, 3, ½6 und 8 Uhr: **„Reise in die Vergangenheit".** Olga Tschechowa, Ferdinand Marian, Margot Hielscher, Hilde Hildebrand, Will Dohm, Hans Leibelt, Rudolf Prack, Theodor Loos, Fritz Odemar. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Dienstag den 1., Mittwoch den 2., Donnerstag den 3. August, ½6 und 8 Uhr: **„Der Postmeister".** Ein Meisterwerk der deutschen Filmkunst, mit Heinrich George, Hilde Krahl, Siegfried Breuer. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Sonntag den 30. Juli, 11 Uhr: Wochenschau-Sondervorführung!

Böhlerwerk

Freitag den 28. Juli, ½8 Uhr, Samstag den 29. Juli, 5 und ½8 Uhr, Sonntag den 30. Juli, ½3, 5 und ½8 Uhr: **„Ein Mann mit Grundsätzen".** Ein lustiger Film mit Elfi Mahrhofer, Hans Söhnker, Maria Koppenhöfer. Jugendfrei ab 14 Jahre!

Mittwoch den 2. August, 5, ½8 Uhr, Donnerstag den 3. August, ½8 Uhr: **„Männerwirtschaft".** Lustspiel mit Karin Hardt, Carsta Löck, Paul Henckels, Volker v. Collande. Jugendverbot!

Kematen

Samstag den 29. Juli, ½8 Uhr, Sonntag den 30. Juli, ½3, 5 und ½8 Uhr: **„Fahrt ins Abenteuer".** Mit Winnie Markus, Hans Holt, Paul Kemp, Trude Marlen, Lucie Englisch. Für Jugendliche zugelassen!

Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. August, ½8 Uhr: **„Alles für Veronika".** Mit Gretl Theimer, Hans Moser, Grete Weiser, Theo Lingen. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Während der Wochenschau kein Einlaß! Jugendliche an der Grenze des 18. Jahres haben ohne jede Aufforderung einen gültigen Ausweis vorzuweisen!

FAMILIENANZEIGEN

Wir wurden ferngetraut: Leutnant (akt.) Volker Bäuerle, z. Zt. Offizierlager „Concordia", USA., Pipsl Bäuerle geb. Bicker, Böhlerwerk 2, 27. Juli 1944. 1568

Ihre Vermählung geben bekannt: Hauptmann Walter Mair, Gertrude Mair geb. Graef. Wien, im Juli 1944.

Unermeßlich hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser einziger, geliebter Sohn und Bruder

Alfred Schatz
Obergefreiter

am 4. Juli 1944 getreu seinem Fahneneid an der Invasionsfront im 23. Lebensjahre den Heldentod fand. Das Requiem wird am Dienstag den 1. August 1944 um 7 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche Waidhofen a. d. Y. abgehalten werden.
Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1944.

Ferdinand und Hedwig Schatz, Eltern, **Waltraut Schatz,** Schwester.

DANKSAGUNGEN

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters, Obergefreiten Rudolf Higatzberger, sowie für die Teilnahme am Trauergottesdienst und die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren innigsten Dank. Ederlehen-Kogelsbach, am 12. Juli 1944.

Familie Higatzberger.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heldentod meines lieben Gatten, unseres treubesorgten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwiegersohnes, Soldat Alfred Löffler, sowie für die zahlreiche Teilnahme am Trauergottesdienst und die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren herzlichsten Dank. Schönau-Böhlerwerk-Kematen, im Juli 1944.

Familien Löffler und Spindelberger.

Für die liebe Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust, den wir durch den Heldentod unseres Sohnes und Bruders, Gefreiten Konrad Schwein, erlitten haben, sagen wir innigsten Dank. Insbesonders danken wir vor allem der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes. Auch der Vertretung der NSDAP. und den übrigen Formationen danken wir, ebenso all den lieben Verwandten und Bekannten für die schönen Kranz- und Blumenspenden. St. Leonhard a. W., den 25. Juli 1944.

Familie Schwein.

Für die uns anläßlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Maria Pich, zugekommenen Beileidskundgebungen, für die schönen Kranz- und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Begleitung zum Grabe sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1944.

Familie Kaiblinger.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme am Tode unseres geliebten, unvergeßlichen Günther sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die schönen Blumenspenden und für die Beteiligung am Leichenbegängnis. Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1944.

Familie Friedrich Wimmer.

VERMISCHTES

Aufnahme in Familie. Suche für meine 11- und 13jährigen Buben Aufnahme in nette Familie in Waidhofen ab Anfang September zwecks Oberschulbesuch. Angebote erbeten an Dr. Heinisch, Wien, 7/62, Kirchengasse 19. Auskunft auch in der Verwaltung des Blattes. 1523

Olivgrüner Velourhut ohne Futter, mit Gamsbart, auf dem Wege Kontradsheim—Waidhofen verloren. Gegen 20 RM. Belohnung abzugeben bei Dr. Heinrich Gintl, Waidhofen, Gottfried-Frieß-Gasse 7 (Villa Bukovics). 1557

Der sichere Weg zum Eigenheim durch steuerbegünstigtes Bausparen bei der Bausparkasse ostmärkischer Volksbanken, e. GmbH., Wien, 1., Tuchlauben 17. Beratungs- und Zahlstellen: Raiffeisenkassen Großhollenstein und Ybbsitz. Kostenlose Auskünfte und Prospekte. 1433

Kalt anrühren — kurz aufkochen! So schmeckt dem Kleinen Hipps mit Kalt und Malz am besten. Und so spart man Kohlen oder Gas! 1044

Hinweise zum Sparen sind Forderungen der Gegenwart, um über Mangelzeiten hinwegzuhelfen. Die Waffen für den Sieg gehen jetzt vor, und auch „Rosodont" muß deshalb sparsam gebraucht werden. Rosodont, Bergmanns feste Zahnpasta. 1561

Keiner kann mehr geben als er hat! Jeder Kaufmann macht es sich heute zur besonderen Pflicht, die knappen, aber markenfreien Nahrungsmittel, wie KNORR Suppen- und Soßenwürfel, gerecht zu verteilen. Allerdings kann er der heute so enormen Nachfrage nicht immer entsprechen, da auch die Rohstoffe, die man für Suppen- und Soßenwürfel braucht, größtenteils für die Wehrmacht verarbeitet werden. Denn — Nahrung ist Waffe!

Wer lacht über falsche Ärmel? Gewiß, sehr schön sind Ärmelschützer nicht, — aber praktisch! Wer es einmal ausprobiert hat, um wieviel länger Hemden und Blusen sauber bleiben, wie sehr Kleider und Anzüge geschont werden, der wird sie nicht wieder missen wollen. Und wenn einer lacht über „falsche Ärmel", dann laßt ihn. Hauptsache ist, wer zuletzt lacht. Und das bist du, denn: Die Seifenkarte dankt es dir! 1538

Voigtländer-Kameras und Objektive. Längst aller Welt bekannt als stolze Leistung der vielgerühmten deutschen Fototechnik. Sie werden wieder ihre Rolle spielen wie nach so manchem Kriege schon, gestützt auf hundert Jahre Tradition.

Der Seifenfresser ist leider kein Raubtier, das im Zoo hinter Gittern lebt, sondern er ist ein ständiger Gast in jedem Hause, immer hilfsbereit, aber auch immer gefräßig hinter der kostbaren Seife her. Dieser Seifenfresser ist das warme Wasser. Jawohl, harmloses warmes Wasser verschluckt die Einheitsseife dreimal schneller als Kaltwasser. Nun beobachten Sie sich aber selbst einmal, wie oft Sie täglich warmes Wasser benutzen, obgleich kaltes Wasser vollauf genügen würde. Später, wenn wir Ihnen wieder die gute Warta-Seife liefern können, — Sie erinnern sich doch noch gut an die Packung mit dem Kinderkopf, — dann wird es nicht mehr so genau darauf ankommen. Aber bis dahin beherzigen Sie den Rat vom Kundendienst der Warta-Seife: Jedes Stück Einheitsseife reicht dreimal länger, wenn es nicht mit warmem Wasser in Berührung kommt. 1521

Als Prüferin für Luftschutzgeräte tätig sein und doch noch Haushalt und Wäsche in Ordnung halten? Das ist möglich — denn Henkels Reinigungsmittel sind überall als flinke, arbeitsparende Helfer zur Hand. Henko, Sil, Imi, Ata aus den Persil-Werken. 1016

Glücklich heiraten? Dann Ehemittlung Baronin Redwitz, Wien, 4., Prinz-Eugen-Straße 34, Stadt und Land wohlbekannt. Diskret! Auskunft kostenlos! 1021

Vergnügungspark in Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße. Entspannung und Freude für groß und klein. Kettenflieger, Schießstätte, Kinderfahrräder und Schaukeln. Betrieb täglich. 1387

Anfragen an die Verwaltung des Blattes sind stets 12 Rpf. beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Wissen Sie?
Wissen Sie, daß das Wort Vitamine erst im Jahre 1913 geprägt wurde und daß es erst 1936 gelang, das Vitamin B1, von dem 1897 die Erforschung der Vitamine ausgegangen war, synthetisch herzustellen?
Eine Großtat deutscher Forschung
BAYER
ARZNEIMITTEL

Ein Wäschezerstörer?
Alles unnötige Strapazieren der Wäsche muß heute unterbleiben. Im fünften Kriegsjahr ist die Wäsche nicht mehr so haltbar. — Richtig ist gründliches, d. h. genügend langes Einweichen mit Henko. Es löst den Schmutz schonend und spart viel Waschpulver.
Henko
zum Einweichen und Wasserenthärten.

Das Verbandpflaster
LEUKOPLAST
LEUKOPLAST bewährt
ebenso klebkräftig und haltbar wie je zuvor!

Neuen Lebensmut
bei ASTHMA u. BRONCHITIS
durch
Breitkreutz-Asthma-Pulver
zum EINNEHMEN
Nur in Apotheken. Packg. ab RM -.90
Herstellung nach wie vor in unveränderter Güte
Breitkreutz KG., Bln.-Tempelhf.

es gibt jetzt mehr frischeier-
davon ist ein Teil für den Winter bestimmt und den legt man zweckmäßig in Garantol!
In Garantol halten sich Eier über 1 Jahr!

Für Saatgut-Beizung:
Abavit
Schering
Universal-Saatbeizen

Bessapan — ein rarer Film!
Zu kostbar für banale Bilder! Drum knipse keiner wie ein „Wilder", vielmehr in feiner, kluger Wahl. Ein schönes, frohes Bild sagt mehr als manches platte Hin und Her. Die Güte macht es, nicht die Zahl! 1353